Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

277 (24.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 277. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 24. November 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für den Monat Dezember entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Nov. Amtlicher Choleraberichte: Kiewo (Kreis Culm) am 20. Nov. zwei neue Erkrankungen; davon verlief eine tödtlich.

* **St. Petersburg**, 22. Nov. Die Börsenzeitung meldet, die auswärtigen Hauptaktionäre der hiesigen, vor 4 Jahren gegründeten sogenannten russisch-französischen Bank regten die Frage der Liquidation oder der Verschmelzung mit der St. Petersburger Privathandelsbank an. Die Entscheidung liege gegenwärtig im Finanzministerium.

‡ Eine bedeutsame Kundgebung des evangel. Oberkirchenraths.

Nr. 14 des kirchl. Gesetzes- u. Verordnungsblattes v. 21. Nov. bringt eine Kundgebung des evangel. Oberkirchenraths über den Bekenntnißstand, der in die Kämpfe zwischen Orthodoxie und Liberalismus ein klares Licht verbreitet und auch die Angriffe gegen Stadtpfarrer Längin und die liberale Theologie zu einem gewissen Abschluß bringt. Die Kundgebung knüpft an die Thatsache an, daß eine Anzahl Mitglieder der letzten Generalsynode sich wegen des Bekenntnißstandes an den Oberkirchenrath wandten, daß denselben die Antwort zu Theil wurde, daß das Kirchenregiment den bisherigen Bekenntnißstand aufrecht erhalten und einem auf Abänderung gerichteten Antrag entgegentreten werde.

Das Letztere war zwar in keiner Weise von der liberalen Partei je beabsichtigt; umgekehrt hatten die Extremen der Konservativen am Bekenntnißstand durch eine allzu enge Auffassung gerüttelt.

Allein die Frage war: Wie stellt sich die Oberkirchenbehörde zu den bestehenden kirchenrechtlichen Bestimmungen und insbesondere zu der Auffassung der Orthodoxie? Ehe diese Frage entschieden war, war es nicht möglich, klar zu sehen.

Nach dieser Seite hin ist die Veröffentlichung der Oberkirchenbehörde von großer Bedeutung. Der bisherige Bekenntnißstand ist aufrecht erhalten und ist an ihm nicht herumgedeutet worden. Der Inhalt der Veröffentlichung ist nichts Anderes, als eine Wiedergabe der geltenden Bestimmungen, insbesondere des §. 2 der Unionsurkunde, mit der Erläuterung der orthodoxen Synode vom Jahre 1855, die das Recht der freien Forschung in der Schrift und die Pflicht einer solchen für die Geistlichen nicht anzutasten wagte. Insbesondere aber werden die Abschnitte aus der Kirchenraths-Instruktion vom Jahre 1797, welche über die Ausübung der freien Forschung in der Schrift sich aussprechen, im Abdruck wiedergegeben. Man erkennt daraus auf's Neue die geradezu mit bewunderungswürdiger Weisheit von Staatsrath Brauer in Betreff dieser schwierigen religiösen Materien aufgestellten Grundsätze, wobei unterschieden wird zwischen Druckschriften und Lehrvorträgen der Geistlichen.

Darnach werden die Bestimmungen in folgende, für das praktische Bedürfniß bedeutungsvolle Sätze zusammengefaßt:

Während hiernach für die Druckschriften die Meinungsäußerung im weiteren Umfange freigegeben ist, sind für die Lehrvorträge der Geistlichen engere Grenzen gezogen.

Die Kirchenrathsinstruktion nimmt an, daß die von den Reformatoren in den Bekenntnißschriften niedergelegten „Systemsätze" — Dogmen — „mit der steigenden Ausbildung oder Umbildung der Philosophie in der Folge wieder um Vieles von ihrer „Schicklichkeit und Schriftmäßigkeit verloren" hätten und daß dieselben „nie die Absicht hatten, ihre Ausdrucksformen der Nachkommenschaft zu einer Glaubensnorm aufzudringen". Wenn demnach die Zulässigkeit von den Bekenntnißschriften abweichender Vorstellungsarten — deren Schriftmäßigkeit vorausgesetzt — für den Geistlichen eingeräumt ist, so ist ihm doch, je nach der Art seiner Wirksamkeit, ein verschiedener Gebrauch dieser Freiheit vorgeschrieben.

In der Privatseelsorge kann er sich der Denkformen und Ausdrücke bedienen, welche ihm nach eigener Forschung als die richtigsten und nach den Fähigkeiten und Vorkenntnissen des Rathfragenden als die faßlichsten erscheinen.

In freien Vorträgen ist ihm die Abweichung von Form und Ausdrucksweise der von den Reformatoren aufgestellten Religionsbekenntnisse gestattet.

Dagegen ist er bei seinen „liturgischen Vorträgen" an die Vorschriften der Agende gebunden und in den „öffentlichen Amts- und Berufswegen" gehaltenen Vorträgen, den Predigten, ist ihm nicht gestattet, daß er, wenn er die „Ausdrucksformen unserer ersten Reformatoren nicht passend achtet, nun von der ganzen dadurch bezeichneten Lehre abstrahire, mithin auch die biblische Darstellung derselben hinterhalte und seine eigenen, abweichenden Vorstellungsarten den Gemeinden als Glaubenslehren vortrage."

Das sind die Grundsätze, wie sie bisher bestanden, die ebenso der kirchlichen Ordnung, wie dem protestantischen Prinzip der freien Forschung Rechnung tragen, und wie sie seit drei Jahrzehnten zu einer segensreichen Entwickelung unserer Kirche beitrugen. Es ist von hohem Werth, daß sie der Gegenwart wieder in's Gedächtniß gerufen werden. Hoffen wir, daß in Bälde auf dieser breiten Grundlage eine ebenso freie und selbständige, als friedliche Bethätigung der verschiedenen Richtungen sich ermöglicht.

Reichssteuer-Vorlagen.

Die drei Reichssteuer-Vorlagen, deren Inhalt durch den Reichsanzeiger mitgetheilt worden, sind dem Bundesrath in einem zusammengefaßten Schriftstück zugegangen; jedes Gesetz ist einzeln von einer kurzen Begründung begleitet, deren Hauptbestreben in dem Nachweise gipfelt, daß die Steuererhöhung ohne besondere Neubelastung der Bevölkerung eintreten könne. Nach dem auf die Brausteuer bezüglichen Gesetzentwurf unterliegen folgende Stoffe, wenn sie zur Bereitung von Bier verwendet werden, der Brausteuer: Getreide (Malz, Schrot u. s. w.), Reis (gemahlen oder ungemahlen u. s. w.), grüne Stärke, welche mindestens 30 Proz. Wasser enthält, mit je 8 M. Stärke, Stärkenmehl (mit Einschluß des Kartoffelmehls) und Stärkegummi (Dextrin) mit 12 M., Zucker aller Art, sowie Zuckerauflösungen mit 16 M., Syrup aller Art mit 12 M., alle anderen Malzsurrogate mit 16 M. für 100 Kg. Von den ersten in jedem Rechnungsjahre in der Brauerei verwendeten 150 Doppelzentnern Getreide oder Reis wird die Abgabe jedoch nur mit 650 M., von den weiteren 350 Doppelzentnern mit je 7 M. erhoben. Für die über 5000 Doppelzentner verwendete Menge von Getreide oder Reis tritt eine Erhöhung für die nächstfolgenden 10,000 Doppelzentnerum 50 Pfg. und bei 15,000 Doppelzentnern um 1 M. für 100 Klg. ein 2c. — Die Begründung führt aus, daß die Reichsregierung bei der Finanzlage der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, die Deckungsmittel für die erforderlichen 58 Millionen Mark nicht durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge beschaffen konnte und daher eine Mehreinnahme aus den Reichssteuern geboten erschien. Man konnte die Neubelastung nicht auf einen einzigen Gegenstand legen, sondern hielt es für gerathen, diese auf verschiedene Objekte zu vertheilen. Die Höhe der Abgabe vom Bier sei in der Brausteuergemeinschaft seit Jahrzehnten, in Preußen seit 1819 unverändert geblieben. In den der Steuergemeinschaft nicht zugehörenden Staaten werde im Vergleich zur norddeutschen mehr als doppelte und dreifache Steuer ohne Beschwerde getragen. Daher konnte unbedenklich die Biersteuer, die den Kopf der Bevölkerung nur mit 79 Pf. treffe, wenigstens auf das Doppelte gebracht werden. Elsaß-Lothringen soll jetzt in die Brausteuergemeinschaft aufgenommen werden, was bisher mit Rücksicht auf die Einbuße, welche der Haushalt des Reichslandes durch bedingte Aufhebung der einträglicheren landesgesetzlichen Besteuerung des Bieres erlitten haben würde, unterblieben war. Aus der Vorlage wird das Mehrerträgniß der bisherigen Einnahmen von Bier auf etwa 32½ Mill. Mark veranschlagt.

Bezüglich der Branntweinsteuer werden die jetzt geltenden Bestimmungen in sieben Punkten abgeändert. Im Wesentlichen wird, wie bekannt, bestimmt, daß die Verbrauchsabgabe von einer Gesammtjahresmenge, welche vier Litern reinen Alkohols auf den Kopf der bei der jedesmaligen letzten Volkszählung ermittelten Bevölkerung des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft gleichkommt, betragen soll 0,55 M., von der darüber hinaus hergestellten Menge 0,70 M. für den Liter reinen Alkohols die Begründung folgert aus der bisherigen Entwickelung des Brennereigewerbes, daß die jetzigen Vorschläge den Gewerbebetrieb nicht schädigen werden und das Brennereigewerbe auf die dauernde Erhaltung eines auskömmlichen Durchschnittspreises für sein Erzeugniß werde rechnen können. Die finanzielle Wirkung der Vorlage werde auf einen jährlichen Mehrertrag von 12½ Millionen Mark veranschlagt.

Endlich lautet der Börsensteuerentwurf wörtlich wie folgt:

Art. I. In dem Tarif zum Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben, wird der Steuersatz für die unter II vorgesehenen Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte der Nummer 4A auf zwei Zehntel vom Tausend, der Nummer 4B auf vier Zehntel vom Tausend erhöht.

Art. II. Die Vorschrift in Spalte 4 (Berechnung der Stempelabgaben) Absatz 1 daselbst erhält nachstehende Fassung: „vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts und zwar bei Geschäften im Werthe bis zu 100,000 M., in Abstufungen von 20 bezw. 40 Pf. für je 1000 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages bei Geschäften im Werthe von mehr als 100,000 M. in Abstufungen von 2 bezw. 4 M. für je 10,000 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages."

Die Begründung stützt sich auf den Nachweis, daß die jetzige Besteuerung gegen die früher ausgesprochene Befürchtung ein Verkehrshemmniß nicht bildet. Die bisherigen Erfahrungen böten auch keinerlei Anhalt dafür, daß eine Erhöhung der Steuersätze eine solche Wirkung haben würde, zumal die Heranziehung der Börsengeschäfte nach allgemeiner Anschauung auch jetzt bei Weitem noch nicht in dem richtigen Verhältniß zu den öffentlichen Abgaben beitrage. Daher habe man Angesichts der erhöhten Reichsbedürfnisse den börsenmäßigen Handel nicht unbetheiligt lassen dürfen. Eine Verdoppelung des bisherigen Abgabesatzes empfehle sich um so mehr, als unter allen Umständen es sich um Vermögenssätze von Angehörigen der wohlhabenderen Klassen handle, die überdies in vielen, vielleicht in den meisten Fällen, für Zwecke der Spekulation erfolgen; außerdem aber seien bei den bisherigen Bestimmungen namhafte Summen von der Besteuerung gar nicht betroffen worden. Die finanzielle Wirkung des Vorschlages dürfte annähernd in einer Verdoppelung des gegenwärtigen Aufkommens bestehen, welches für den nächstjährigen Reichshaushaltsetat auf etwa 13 Mill. Mark geschätzt ist.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Nov. Die erfreuliche Versicherung in der kaiserlichen Thronrede, daß Deutschland zu allen Mächten in freundlichen Beziehungen stehe, läßt auch unser Verhältniß zu Rußland, das in den beiden letzten Jahren wiederholt eine recht bedenkliche Erkältung erfahren hatte, in einem günstigeren Lichte erscheinen. Als ein besonders bemerkenswerther Beweis dafür, daß Rußland keinerlei aggressive Zwecke verfolge und der Czar überhaupt von den friedlichsten Gesinnungen gegen Deutschland erfüllt sei, wird jetzt von unterrichteter Seite die plötzliche Ernennung des Generals von Werder zum deutschen Botschafter in Petersburg angeführt, die auf einen vom Czaren persönlich an Kaiser Wilhelm gerichteten Wunsch hin erfolgt sein soll. Der Kaiser soll dem Czaren telegraphisch geantwortet haben, er mache sich eine Freude daraus, diesem Wunsche zu willfahren. Bestätigt sich diese Meldung, wie es den Anschein hat, so wäre damit allerdings wieder ein neues Moment für die Richtigkeit der vom Fürsten Bismarck stets vertretenen Anschauung geschaffen, daß der Czar, wenn man ihn nur richtig zu behandeln wisse und ihn nicht durch ungeschickte persönliche Dinge verletze, ein durchaus friedliebender Nachbar sei. General v. Werder ist als eine dem russischen Herrscher außerordentlich sympathische Persönlichkeit allgemein bekannt. Im siebzigsten Lebensjahre stehend, wurde derselbe, nachdem er schon im Jahre 1866 für seine besonderen Leistungen im Kriege vom König Wilhelm den Orden pour le mérite erhalten hatte, zum Militärbevollmächtigten in St. Petersburg ernannt und als solcher dem Czaren persönlich attachirt. Siebenzehn Jahre hat er diese Stellung wahrgenommen, und sowohl Czar Alexander II., wie der jetzt regierende russische Kaiser haben ihn mit ihrem besonderen Vertrauen beehrt. Er gehörte während dieser ganzen Zeit zum engsten Gesellschaftskreise der beiden russischen Herrscher, und im russisch-türkischen Feldzuge war es ihm vergönnt, in der nächsten Umgebung des Kaisers den Krieg mitzumachen und sich dabei den Georgsorden zu erwerben, den zur Zeit nur noch wenige preußische Offiziere tragen. Im August 1886 wurde er als Nachfolger des Gouverneurs Frhrn. v. Willisen zum Gouverneur von Berlin ernannt; doch blieb er in dieser Stellung kaum 2 Jahre, da in Folge der Ernennung des kommandirenden Generals des Gardekorps, v. Pape, zum Generalobersten die Vereinigung der Stellung als Oberkommandirender der Marken mit dem Berliner Gouverneurposten wünschenswerth erschien. Seit der Zeit hat General v. Werder als Privatmann meist in Berlin gewohnt; alljährlich war er Gast des Czaren für mehrere Wochen, bald in St. Petersburg, bald auf den großen Jagden. Wenn heute der Czar gerade diesen hervorragenden Kenner Rußlands und der russischen Verhältnisse, diesen seit vielen Jahrzehnten mit dem besonderen Vertrauen der preußischen Könige beehrten verdienten General sich als deutschen Botschafter an einem Hofe ausbittet, so kann diese Thatsache als ein neues und willkommenes Zeichen begrüßt werden, daß es auch dem Czaren persönlich ernstlich darum zu thun ist, nicht bloß friedliche, sondern auch freundschaftliche Beziehun-

---

※ Casamicciola. (43)

Roman von Reinhold Ortmann.

„So glaubte ich freilich und sie selbst glaubt es vielleicht noch heute. Aber ich wette, es ist eine Täuschung. Und wenn ihr der schöne Vogel jetzt entschlüpft, so trägt sie selber ganz allein die Schuld daran. Weßhalb in aller Welt diese ewigen Redensarten von Kameradschaft und Freundschaft, wenn man doch im Grunde etwas ganz Anderes — ich meine, etwas viel Wärmeres empfindet! — Es ist ja möglich, daß der Baron zuerst nur durch derartige schöne Phrasen wieder heranzuziehen war, weil sich seine einzige Liebesgluth während Frau Lucys Ehe stark abgekühlt hatte; aber ich weiß ganz genau, daß sie es später hundertmal in der Hand gehabt hätte, ihn zu einem Antrage zu drängen und aus dem sogen. Freunde einen zweiten Gatten werden zu lassen. Sie mag es wohl unterlassen haben, weil sie ihre goldene Freiheit noch eine Weile genießen wollte, vielleicht auch, weil ihr das dumme Versteckspiel Vergnügen machte und weil sie glaubte, in jedem beliebigen Augenblick das Netz zuziehen zu können, dessen Schlinge sie nicht aus den Händen ließ. Ich habe manchmal die Kühnheit bewundert, welche sie damals an den Tag legte. Wenn er zu ihr kam und wie ein Gymnasiast von dieser oder jener Schönheit schwärmte, die sein Herz in Flammen gesetzt hatte, so fiel es ihr gar nicht ein, ihm Vorwürfe zu machen, sondern sie behandelte ihn mit doppelter Liebenswürdigkeit und ermuthigte ihn scheinbar ganz aufrichtig zu den gewaltigsten Eroberungsplänen. Und es zeigte sich immer, daß sie damit das Rechte getroffen und nicht zu viel gewagt hatte. Der Rausch dauerte niemals länger als wenige Tage, und statt die sogen. Freundschaft zwischen den Beiden zu stören, hatte er sie nur desto inniger gemacht. Aber diesmal mit der kleinen Amerikanerin ist es doch wohl etwas ganz Anders. Das merkte ich gleich, als ich nach dem Tode meiner Schwester, der mich nach Berlin geführt hatte, meines langweiligen Hüteramtes in Hamburg enthoben wurde und wieder in die alte Vertrauensstellung der Frau Lucy trat. Diese Miß Forester liebt er wirklich — das ist kein Zweifel, liebt sie jetzt vielleicht noch tausendmal mehr als in Berlin; und am Ende müßte sie doch ein Herz von Stein haben, wenn seine rührende Treue es nicht zuletzt erweichen sollte."

„Und Sie meinen, Frau Lucy werde kein Mittel finden, dies Aeußerste zu verhüten — sie werde sich besiegt geben, ohne den Kampf mit ihrer Nebenbuhlerin bis auf's Messer zu führen?"

„Zu solchem Kampf ist sie ohne Zweifel entschlossen; aber sie wird nichtsdestoweniger unterliegen. Ich habe zufällig Einiges von der ersten Unterhaltung gehört, die sie mit Trauenstein führte, nachdem es uns gelungen war, ihn in Neapel zu überraschen. Sie hat es auch diesmal mit ihrem alten Mittel versucht und ihn scheinbar in seinem Vorhaben bestärkt. Tag für Tag hört sie seitdem Stunden lang mit geduldigem Lächeln seinen sehnsüchtigen Seufzern zu, wenn sie auch nach seinem Weggange jedes Mal das Bedürfniß empfindet, irgend etwas zu zerreißen, oder zu zertreten. Weil er ihr in seiner Unschuld versprochen hat, sie von Allem, was er unternehmen wird, vorher in Kenntniß zu setzen, glaubt sie das Spiel noch in der Hand zu haben und im entscheidenden Augenblick auf die eine oder die andere Weise eingreifen zu können. Als wenn noch nie ein Verliebter die Versprechungen in den Wind geschlagen hätte, die er einer Anderen gegeben!"

Lincoln Greaves machte eine Schwenkung und nöthigte seine Begleiterin, ihre Schritte gleich ihm wieder gen Casamicciola zu richten. Er hatte ersichtlich kein Interesse daran, dieses Gespräch noch lange fortzusetzen.

„Wissen Sie übrigens, daß auch ich hier ganz unerwartet einen Bekannten wiedergefunden habe?" plauderte Fräulein Rosine, nachdem ihr Begleiter für eine Weile in verdrießliches Schweigen gesunken war. „Der hübsche, junge Mann, den man immer in der Gesellschaft des Herrn Forester und seiner Tochter sieht, ist ja der nämliche, den ich bei meiner Ankunft in Berlin am Todtenbette meiner Schwester fand, und den ich zuerst im Verdacht hatte, ein wenig Erbschleicherei getrieben zu haben. Jetzt, nachdem ich ihn mir genau angesehen, traue ich ihm das freilich nicht mehr zu, denn er hat ein gar zu gutes und treuherziges Gesicht."

„Aber er scheint dafür im Begriff, einen anderen Diebstahl zu begehen," meinte Greaves mit etwas gezwungener Galanterie, „einen Diebstahl nämlich an diesem kleinen empfänglichen Herzchen da! — Nehmen Sie sich in Acht, mein Fräulein, denn das italienische Klima ist nicht ungefährlich für solche Dinge!"

„Ah bah! — Es braucht keine Warnung, denn dieser junge Herr wird schwerlich daran denken, sich um eine arme Gesellschafterin zu kümmern. Wenn es ihm nicht Fräulein Maud Forester angethan hat, trägt er wohl noch das Bild jener schönen, jungen Dame im Herzen, mit der ich ihn bei meiner todten Schwester so traulich beisammen fand. Es hatte ja freilich Alles ein ganz ehrbares Ansehen; aber ich müßte mich doch ganz und gar nicht auf derartige Dinge verstehen, wenn sie nicht sterblich in einander verliebt waren."

„So? — Meinen Sie das wirklich?" fragte Lincoln Greaves mit einer Schärfe, welche seine Begleiterin veranlaßte, ganz erstaunt zu ihm aufzublicken. „Ich zweifle gar nicht an Ihrem Scharfblick; aber ich möchte Sie doch davor warnen, allzu rasch in Ihren Schlüssen zu sein."

Die merkwürdige Unfreundlichkeit seines Tones hatte auch Fräulein Rosine die Laune verdorben. Sie warf schmollend die Oberlippe auf, und es wurde nichts mehr zwischen ihnen gesprochen, bis sie den Marktplatz von Casamicciola wieder erreicht hatten. Dort verabschiedete sich der Amerikaner mit steifer Höflichkeit von seiner hübschen Begleiterin, um langsam und anscheinend nachdenklich in die Straße einzubiegen, welche zu dem Hügel der Piccola Sentiuella emporführte.

„Es hilft nichts!" sagte er vor sich hin, „wir müssen endlich einmal Ernst machen, mein theurer Bill! — Ich darf nicht zugeben, daß einige Hunderttausende von Ediths Besitz dem ersten besten hergelaufenen Junker an den Kopf geworfen werden!" —

Eine Viertelstunde später wurde Herrn William Forester von einem Kellner gemeldet, daß da ein Herr sei, der ihn zu sprechen verlange. Auf die Frage nach seinem Namen konnte der Kellner nur mit einem Achselzucken antworten, und der Amerikaner schien sehr geneigt, den Boten mit einem abweisenden Bescheide fortzuschicken, als Fräulein Maud sich in ihrer energischen Art in's Mittel legte.

„Wenn es ein lästiger Besucher ist, Papa, so wird man sich seiner leicht genug entledigen können", sagte sie, „aber vielleicht hat uns einer unserer alten Bekannten eine Ueberraschung zugedacht, und es wäre nicht artig, sie ihm zu verderben."

Ihre Wangen hatten dabei eine bedenklich lebhafte Färbung angenommen, und es konnte kaum zweifelhaft sein, daß sie hinsichtlich der vermutheten Ueberraschung irgend welche ziemlich bestimmte Erwartungen hegte. Desto größer und unverkennbarer aber war nun auch ihre Enttäuschung, als auf William Foresters verdrießliche Zustimmung hin der Kellner Herrn Lincoln Greaves die Thür des bescheidenen Hotelsalons öffnete. Der Ausruf lebhaften Mißvergnügens, der ihren geringschätzig verzogenen Lippen entschlüpfte, mußte nothwendig das Ohr des Eintretenden erreicht haben, und die Art, wie sie ihm ohne Weiteres den Rücken wandte, war von geradezu beleidigender Unhöflichkeit.

Auch ihr Vater machte diesmal durchaus keinen Versuch, seine Empfindungen bei dem unerwarteten Anblick des in weiter Ferne geglaubten Freundes zu verheimlichen. Er warf ein Zeitungsblatt, in dem er gelesen, unwirsch zu Boden und wartete nicht einmal die erste Anrede des Besuchers ab, um in einem nichts weniger als liebenswürdigen Tone zu sagen:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen zum deutschen Kaiser und zum deutschen Reiche zu unterhalten.

* **Karlsruhe**, 23. Nov. Die jüngst von einem vatikanischen Blatte gebrachte Mittheilung, daß sämmtliche, der Ehe des Kronprinzen von Rumänien und der Prinzessin Maria von Großbritannien entsprießenden Kinder katholisch erzogen werden müßten, wird jetzt von anderer Seite richtig gestellt. Es wird bestätigt, daß der Papst den Versuch gemacht habe, den Prinzen bei Genehmigung der Ehe mit der protestantischen Prinzessin zur Eingehung auf diese ungeheuerliche Verpflichtung zu bestimmen, allein er hat dabei auf energischen Widerspruch gestoßen und seine Forderung schließlich fallen lassen müssen. Der Vorgang wird von gut unterrichteter Seite wie folgt dargestellt: Schon bei der Vermählung König Karl's mit der protestantischen Prinzessin von Wied machte damals Behufs katholischer Trauung Pius IX. für die aus der Ehe entspringenden Kinder gleiche Bedingungen. Der jetzige König Karl schrieb damals dem Papste, daß nach der rumänischen Verfassung seine eventuellen Kinder in der griechisch-katholischen Religion des Landes getauft und erzogen werden müßten, und gab dem Oberhaupte seiner Kirche zu verstehen, daß, wenn der Papst auf seiner Forderung bestehe, er leider auf die Weihe seiner Ehe durch die katholische Kirche verzichten müßte. Dabei blieb die Angelegenheit. Der damalige Fürst von Rumänien erhielt die kirchliche Weihe seiner Ehe durch Pius IX. zugestanden — es war gewissermaßen ein Geschehen lassen. Der gleiche Fall kehrte jetzt wieder, Angesichts der Verheirathung des katholischen Kronprinzen von Rumänien mit der protest. Prinzessin von Großbritannien. Leo XIII. erhob hier wieder die Ansprüche seines Vorgängers, wurde aber darauf aufmerksam gemacht, daß für die befriedigende Lösung der neuen Frage ein Präzedenzfall in der Entscheidung Pius' IX. vorliege. Leo XIII. ließ sich die Akten geben, und nachdem er in denselben den Brief des damaligen Fürsten Karl an Pius IX. gelesen hatte, entschied er, daß er die Bestimmung seines Vorgängers auf dem päpstlichen Stuhle in der That als einen Präzedenzfall ansehe. So, wird der Post berichtet, wurde für den Kronprinzen von Rumänien die katholische Trauung zugestanden, ohne die Erfüllung der vom Papste gestellten Bedingung.

---

* **Berlin**, 22. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern mit anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses einer Familientafel bei den Meiningen'schen Herrschaften zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich bei. — Nach der Eröffnung des Reichstages nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und reiste heute Nachmittag 3 Uhr 29 Min. mittelst Sonderzuges zur Jagd nach Neugattersleben. Die Kaiserin kehrte heute Nachmittag in's Neue Palais zurück.

* **Berlin**, 22. Nov. Der dem Reichstage zugegangene Reichshaushaltsetat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1,273,950,575 Mark, davon sind 1,006,300,468 M. fortdauernde Ausgaben, 82,250,200 M. einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats und 185,390,836 M. einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Die Ausgaben übersteigen die Gesammtausgabe des Vorjahres um 56,723,606 Mark. Der Mehrbedarf beträgt bei der Verwaltung des Reichsheeres an fortdauernden Ausgaben 887,741 M., an einmaligen 4,686,022 M., bei der Marineverwaltung an fortdauernden 3,597,410 M., an einmaligen 4,454,550 M. Die Einnahmen aus der Zuckersteuer sind in Folge des Wegfalles der Materialsteuer um 11,573,000 Mark niedriger, die Verbrauchsabgabe von Zucker wird jedoch um 9,874,000 M. höher veranschlagt; ebenso sind die Einnahmen aus dem Bankwesen um 2,344,300 Mark höher veranschlagt. Die gewöhnlichen Einnahmen ergeben gegen das Vorjahr einen Mindererertrag von 6,742,823 Mark. Zur Deckung des Einnahmeausfalls und des Mehrbedarfs von 28,116,241 M. sind die Matrikularbeiträge um 34,859,064 Mark höher eingestellt.

Berlin, 22. Nov. Die Parole, amtliche Zeitung der Korporation „Deutscher Kriegerbund" bringt einen Protest des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes Namens einer halben Million alter Soldaten hinsichtlich des vielerwähnten Landwehr-Artikels des Militär-Wochenblattes. Nachdem die bezeichnendsten Stellen des Artikels genannt, sagt der Vorstand u. A.: Als alter Soldat kann man diese Worte nicht lesen, ohne ein schmerzliches Gefühl des Bedauerns darüber zu empfinden, daß diese Angriffe auf das bewährte Institut unserer Landwehr, auf welches das Vaterland mit Stolz und Freude blickt, in die Welt gehen durften. Beleidigen können diese Ausführungen nicht, denn höher als die Autorität des unbekannten Schriftstellers stehen die lobenden Meinungsäußerungen unseres heimgegangenen siegreichen Kaisers Wilhelm und seiner Paladine über die Leistungen unserer Landwehr, höher stehen die Thaten derselben, welche in dem großen Generalstabswerk, dessen Autorität wohl Niemand anzweifeln möchte, mit goldenen Worten verzeichnet sind. Kein Neid, keine Mißgunst und — kein Uebereifer werden je im Stande sein, die Ruhmesthaten der Landwehr, dieses bewährten und ausgezeichneten Bestandtheils unseres Heeres, aus den Blättern der preußischen und deutschen Geschichte wegzudisputiren und [illegible]tilgen. . . .

Frankreich.

♤ **Paris**, 21. Nov. Seit mehren Tagen schon droht ein Streik unter den Arbeitern der Salzfleisch- und Schweinefleisch-Industrie in Paris. — Der Lärm in der Panama-Angelegenheit steigert sich von Stunde zu Stunde, die boulangistischen Blätter zumal lassen sich durch den reißenden Absatz, den sie im Publikum finden, zu immer schärferen Angriffen antreiben. In den Sprechräumen der Kammer herrschte lange vor der Sitzung die größte Aufregung, und in allen Gruppen sprach man mit großer Entrüstung von dem Skandalunweiter, das entfesselt worden. Die öffentliche Verhandlung begann mit der Interpellation des Abgeordneten Argelies. Dieser behandelte die Angelegenheit verhältnißmäßig ruhig und begnügte sich, den Nachweis zu führen, daß die Kammer sich durch ihr ganzes Verhalten der Panamagesellschaft gegenüber, besonders durch ihr Gesetz über die Ausgabe von Loosobligationen dieser Gesellschaft, einer großen moralischen Verantwortlichkeit unterzogen habe und daher nun verpflichtet sei, für Diejenigen, welche unter dem Panamakrach gelitten haben, Etwas zu thun. Die Regierung müsse sich darüber aussprechen, ob eine Wiederherstellung des Unternehmens noch möglich sei. Hierauf aber erhielt Delahaye das Wort, und seine ersten Worte schon gaben das Zeichen zu einem Tumult, der beständig anwuchs. Er sagte u. A.: Meine Zuhörer zerfallen in zwei Gruppen: diejenigen die Etwas bekommen haben und diejenigen die Nichts bekommen haben. Besonders gelegentlich der Wahlen im Nord-Departement (und nicht, wie man gesagt hat, der Pariser Wahlen) wurden die Geldspendungen zahlreich. — Hier erhebt sich der Vorsitzende Floquet: Ich war Minister im Augenblicke, wo diese Wahlen stattfanden; ich bin bereit, vor jeder Gerichtsbarkeit zu antworten. — Delahaye will nicht sagen, wem die 300,000 Fr. gezahlt worden, aber sie sind gezahlt worden. Ein anderer Minister (er ist jetzt todt) empfing 400,000 Fr.; für ein Journal, das keine 20 Fr. werth war, wurden 200,000 Fr. bezahlt. Der Ausschuß für das Gesetz über die Loosobligationen theilte sich, 5 gegen 5. Alles hing vom elften Mitgliede ab. Dieses ging nach dem Sitz der Panamagesellschaft, um sich für 200,000 Fr. anzubieten. Die Summe wurde verweigert, und der Betreffende rächte sich, indem er ein Baissesyndikat bildete. Daraufhin gab man ihm das Geld, und da der Ausschuß das Gesetz annahm, trat eine gewaltige Hausse der Panamapapiere ein. Leider hatte unser Mann vergessen, seine Freunde von dem Baissesyndikat in Kenntniß zu setzen, und der Bankier, welcher an der Spitze des letzteren stand, ging zu Grunde. — Furchtbarer Lärm; von allen Seiten ruft man: die Namen! und Delahaye antwortet beständig: die Untersuchung. — Floquet: Sie können diese Gesammtanklage gegen 100 Kollegen nicht fortsetzen; sie ist noch feiger als die persönliche Anklage war. (Die Sitzung dauert fort.)

Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. Letzten Sonntag (Buß- und Bettag) nahmen, laut Hofbericht, die Höchsten Herrschaften an dem Gemeindegottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden Theil. — Gestern Abend ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Kaiserlich Russischen Gesandten Baron von Kotzebue eine feierliche Audienz, in welcher derselbe Seiner Königlichen Hoheit ein Schreiben Seiner Majestät des Kaisers überreichte, durch das er als Kaiserlicher Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Baron von Kotzebue wurde im Großherzoglichen Hofwagen durch den Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau zum Großherzoglichen Schlosse geleitet und durch den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen bei Seiner Königlichen Hoheit eingeführt. Der Staatsminister Dr. Turban war bei der Audienz anwesend. Darnach wurde der Gesandte durch den Oberstthofmeister Freiherrn von Edelsheim bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin eingeführt und vorgestellt, wobei die Frau Oberstthofmeisterin von Holzing zugegen war. Hierauf fand eine größere Hoftafel statt, zu welcher noch verschiedene Einladungen ergangen waren.

Karlsruhe, 21. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute den Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath von Kotzebue auf Schloß Baden in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Rußland entgegengenommen durch welches derselbe als Kaiserlich Russischer Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am großh. Hofe beglaubigt wird. Nachdem der kais. Gesandte sodann die Ehre hatte, auch von J. K. H. der Großherzogin empfangen zu werden, wurde derselbe zur großh. Tafel gezogen.

Karlsruhe, 23. Nov. S. K. H. der Großherzog haben als Beitrag zu der Sammlung für die Bestreitung kirchlicher Bedürfnisse der zerstreut wohnenden Evangelischen unseres Landes 1000 Mk. und für die Sammlung für Kirchen- und Pfarrbauten armer evangelischer Gemeinden 300 Mk. gespendet. Ferner hat der Landesfürst dem badischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung einen Beitrag von 500 Mk. gnädigst zukommen lassen.

Karlsruhe, 23. Nov. J. K. H. die Prinzessin Wilhelm von Baden haben für den bad. Frauenverein 300 Mk. gespendet.

Karlsruhe, 23. Nov. Nach dem Ableben des Königlich Großbritannischem Ministerresidenten Jocelyn ist der Königliche Legationssekretär Helyar zum zeitweiligen Großbrittannischen Geschäftsträger bei der großh. Regierung ernannt worden.

Karlsruhe, 23. Nov. Herr Bautechniker Friedrich Groß von hier ist zum stellvertretenden Bezirksbauschätzer des Landbezirks Karlsruhe ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Heidelberg, 22. Nov. Die hiesige Universitat feierte heute in der seit Jahren üblichen Weise den Geburtstag ihres Wiederherstellers, des Großherzogs Karl Friedrich, durch einen Festakt in der großen Aula. Nachdem die Gäste, Damen, Offiziere, Beamte, Vertreter der Bürgerschaft und solche der akademischen Jugend Platz genommen hatten, traten unter den Klangen einer alterthümlichen Fanfare die Lehrer der Hochschule in den Festraum. Der derzeitige Proreitor, Geh. Hofrath Prof. Merz, hielt darauf die sehr interessante, 1¼stündige Festrede. Er sprach über die Geschichte des Mystizismus im Morgenlande und im Abendlande. Den Schluß des Festaktes bildete die Preisvertheilung. Das Ergebniß derselben war ziemlich kläglich. Im Ganzen waren nur drei Arbeiten eingelaufen. Die Bearbeitung der theologischen Aufgabe genügte nicht, die der juristischen zeigte mancherlei erhebliche Mängel, konnte aber doch mit einem Preise gekrönt werden. Sie ist von dem cand. jur. Otto Schoch hier geliefert worden; die der medizinischen zeigte von reifem, wissenschaftlichen Denken und tüchtigem, medizinischen Beobachten, ihr preisgekrönter Verfasser ist der cand. med. Karl Mayer von Barmen. An den Festakt schloß sich ein Festessen im Museum an. — Gestern Abend hielten die hiesigen Deutsch-Sozialen eine Versammlung ab. Der Besuch war schwach, die Ausführungen des sehr jugendlichen Parteisekretärs, Herrn Bösenberg aus Lahr, vermochten nicht sonderlich anzuregen. Nach ihm sprach noch Herr Schmitt aus Karlsruhe gegen Rothschild und gegen die Gewerbefreiheit. — Heute gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, hier den 20jährigen Burschen Sch. zu verhaften, der den Mordversuch und Raub an dem 12jährigen Knaben Korn zwischen Eutingen und Kieselbronn, A. Pforzheim, ausgeübt haben soll.

♃ **Baden**, 22. Nov, Die Badener-Iffezheimer Pferdewettrennen liefern keinen geringen Theil zu den auf den Rennbahnen Deutschlands alljährlich gewonnenen Rennpreisen. Aus der jetzt nach Ablauf der Rennsaison erfolgten Statistik der erzielten Preise auf flacher Bahn ist zu entnehmen, daß das königlich preußische Hauptgestüt Graditz, wie immer, mit einer Gesammtsumme von 220,480 M. obenan steht. Mit geringem Abstand nur folgt Frhr. v. Oppenheim mit 216,804 M., an dritter Stelle steht Herr May mit 155,222 M., dann folgen Frhr. v. Fürstenberg mit 133,118 M., Herr Saloschin mit 81,873 M., General v. Kodolitsch mit 63,150 M., Hauptmann Spiekermann mit 56,089 M., Kapitän Joe (eigentlich Bankier Simon in Berlin) mit 54,485 M. Letzterer hatte in diesem Jahre weniger Glück, da er kaum die Hälfte der vorjährigen Gewinne zu verzeichnen hat. Nicht uninteressant ist auch, zu sehen, wie sich die Pferde an den Gewinnen betheiligen. Am höchsten steht „Dorn" mit 104,605 M., dann „Geheimrath" mit 61,895 M., „Nickel" (der im Badener Jubiläumspreis gegen „Perdican" Zweiter wurde) mit 61,725 M., „Espoir" 61,000 M., „Nora" 44,420 M., „Namito" 39,950 M. u. s. w. Man sieht, daß, wer vom Glück begünstigt ist, schon ganz bedeutende Summen aus dem Rennsport ziehen kann.

⋈ **Aus dem Amte Bonndorf**, 21. Nov. Bei der dieser Tage stattgehabten Prämiirung von Rindvieh wurden den nachstehend angegebenen Viehzüchtern die dabei bezeichneten Prämien zuerkannt: für Farren: Der Gemeinde Bettmaringen 100 Mk., den Gemeinden Mauchen, Breitenfeld, Uehlingen, Blumegg, Bonndorf, Boll und Gundelwangen je 75 Mark. Für Kühe: S. Bäche in Bettmaringen, K. Fr. Keßler in Birkendorf, K. Koßbiel in Bonndorf je 75 Mk., W. Albrecht in Birkendorf, H. Glunk in Berghaus, W. Vierk in Signau, R. Keller in Mauchen, K. Baumgartner in Ewattingen, K. Bader in Reiselfingen, L. Albrecht in Bonndorf, F. R. Frey in Boll, A. Müller Wwe. in Münchingen, Pius Götz in Münchingen, F. Fischer in Weizen, B. Geng in Weizen, G. Meister in Ewattingen, A. Götz in Reiselfingen je 50 Mark. Für Farren erhielten ferner die Gemeinden Münchingen ein Wegegeld von 10 M. und die Gemeinde Ewattingen ein Wegegeld von 15 Mark. Wegegelder für Kühe erhielten: L. Zeller in Blumegg 15 Mk., A. Kammerer in Ewattingen, R. Götz in Berau, Mathä Kepler in Berau, J. Muller in Krenkingen, N. Lachmann in Breitenfeld je 10 M., F. Ziele in Wittlekofen, A. Kromer in Wittlekofen je 5 Mk. Für Kühe erhielten Bilderpreise: B. Maier in Bonndorf, Andreas Glunk in Bonndorf, Konrad Stadler in Bonndorf, F. Probst in Uehlingen und E. Probst daselbst. Die zahlreich aufgestellt gewesenen Thiere lieferten den Beweis, welch große Aufmerksamkeit der Viehzucht in dem Amtsbezirke Bonndorf zugewendet wird.

* **Aus Baden**, 23. Nov. In Meßkirch wurde bei der am Samstag stattgehabten Bürgermeisterwahl Herr Hauser wiedergewählt. — In Ebersbach ist die Wasserleitung mit allen Hausanschlüssen fertig gestellt. — In der letzten Sitzung hat der Bürgerausschuß zu Baden die Anlage einer Straße längs der Bahn nebst zweier Querstraßen beschlossen und dafür 125,000 M. aus der 1886er Anleihe bewilligt. — In Heidelberg hat ein Schwindler mehrere Tage lang sein Unwesen getrieben; als ihm der Boden zu heiß wurde, fuhr er in einer Droschke davon, wurde aber in Wieblingen von der Polizei

---

„Es gefällt Ihnen also, diese lächerliche Verfolgungskomödie auch diesmal in Szene zu setzen! — Nun, Sie werden es uns hoffentlich erlassen, Ihr Erscheinen mit einem lauten Ausbruch des Entzückens zu begrüßen!"

„Ich erlasse es Ihnen sehr gern", erwiderte Lincoln Greaves mit vollkommener Gemüthsruhe, „derartige Ausbrüche sind mir, wie Sie wissen, ohnedies nicht besonders angenehm, und ich habe mich nachgerade daran gewöhnt, meine treue Anhänglichkeit nicht auf die gleiche Weise vergolten zu sehen. — Ihr Befinden und dasjenige unserer lieben Maud aber ist, wie ich hoffe, ein vorzügliches."

Mit dieser verbindlichen Frage hatte er sich auch bereits auf einen der Stühle niedergelassen und seine langen Beine behaglich von sich gestreckt, wie Jemand, der nicht so bald wieder aufzustehen gedenkt. Seine kaltblütige Ungenirtheit brachte Maud um den letzten Rest ihrer ohnehin stark erschöpften Geduld.

„Ich danke Ihnen für die freundliche Erkundigung, Herr Greaves", sagte sie spitz, „bis zu diesem Augenblick befanden wir uns allerdings ganz gut, zumal da wir hoffen durften, wenigstens auf dieser weltentrückten Insel unseren Umgang nach eigenem Wohlgefallen wählen zu können."

„Ein sehr begreiflicher Wunsch, meine liebe kleine Freundin! Habe ich doch auf Ihrem letzten Berliner Ballfest selbst gesehen, von wie zweifelhafter Art zum guten Theil die Leute waren, welche sich da an Sie herandrängten. Aber die Welt ist leider zu klein, als daß man zudringlichen Subjekten von einiger Zähigkeit dauernd auszuweichen vermöchte. Meine Augen müßten mich zum ersten Male in meinem Leben getäuscht haben, wenn es nicht der Herr Baron v. Trauenstein war, den ich gestern im Garten der Villa Zavota erblickte."

Mit einer fast ungestüm zornigen Bewegung wandte sich Maud gegen den Sprechenden.

„Meine vorige Aeußerung bezog sich nicht so sehr auf Herrn v. Trauenstein, als auf gewisse andere Leute, die uns in diesem Augenblick wesentlich näher sind, und ich habe Ihnen meines Wissens niemals ein Recht gegeben, von dem Baron in einem solchen Tone zu mir zu sprechen."

„Pardon, mein ungnädiges Fräulein — ich wußte nicht, daß Ihre Gesinnungen inzwischen einen solchen Wechsel durchgemacht. Wenn dieser ritterliche Kavalier und talentvolle Künstler sich mit Ihrer Zustimmung in Casamicciola aufhält, nehme ich meine lästerliche Bemerkung in gebührender Reue zurück." (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Die Erstaufführung der neuen Oper: „Die Hexe" (nach Fitiger von A. Enna), findet im königl. Opernhaus zu Berlin in den ersten Tagen des Monats Dezember statt. Die Hauptrollen sind besetzt durch die Damen Dietrich und Pertsch, den Herren Bulß, Rothmühl und Sylva. — Hermann Sudermann's neues Schauspiel „Die Heimath" wird bereits im Monat Januar an einer Berliner Bühne zum ersten Male aufgeführt werden. — Der ehemalige Komiker und spätere Karakterdarsteller Lobe, Begründer des Lobetheaters in Breslau, ist von der Dresdener Hofbühne als Oberregisseur engagirt. — Im Vaudeville-Theater zu Paris kam gestern das mit Spannung erwartete dreiaktige Stück Paul Hervieu's „Die Worte bleiben" zur ersten Aufführung. Es ist das dramatische Erstlingswerk eines Schriftstellers, der sich als Romandichter durch feine, wenn auch etwas gezierte Darstellung und glückliche Beobachtung seiner Karaktere einen geschätzten Namen erworben hat. Auch auf der Bühne merkt man ihm den Romandichter an, und sein Stück bestach mehr durch interessante Einzelheiten und psychologische Beobachtungen, als durch eine ergreifende Handlung. Der Grundgedanke desselben ist, wie schön der Titel errathen läßt, dieser, daß eine leichtsinnige Verleumdung, wie sie täglich im Salongeschwätz hingeworfen wird, tragische Folgen haben kann. Ein Offizier, Herr de Rohan, hat bei einem Aufenthalt im Orient die Bekanntschaft des Konsuls de Besles gemacht und gesehen, daß ein junger Mann, der Baron Missen, sich wiederholt nächtlicher Weise in das Haus de Besles' einschlich und von der Tochter desselben, Regine, bis zur Thür zurückbegleitet wurde. Er schließt daraus, daß der Baron Missen der Geliebte Reginen's ist, und erzählt seiner eigenen Geliebten, Frau de Mandre, bei seiner Rückkehr nach Paris von dieser seiner Entdeckung: Frau de Mandre, eine böse Salonzunge, verfehlt nicht, das Geheimniß auszuplaudern, und als Regine nach dem Tode ihres Vaters von einem Freunde desselben aufgenommen wird, ist es um ihren guten Ruf geschehen, umsomehr, als der Baron Missen sich beständig eifrig um sie bemüht zeigt. Und doch ist sie unschuldig, und die Besuche Missen's in ihrem väterlichen Hause hatten einen politischen Zweck gehabt. Dies entdeckt nachträglich de Rohan; er erkennt, daß er Regine verleumdet hat, und da er sich ohnedies schon lebhaft zu ihr hingezogen fühlte, verlangt er ihre Hand, um sein Unrecht wieder gut zu machen. Aber zuerst will er ihr seine Schuld bekennen und um Verzeihung bitten. Regine liebt de Rohan, und eben deßhalb ohne Zweifel ist sie über den Verdacht, den er gehegt hatte, so entrüstet, daß sie ihm im ersten Augenblicke nicht verzeihen will. Sie benutzt sogar die Ankunft des Barons Missen, um die Eifersucht de Rohan's zu erregen. Daher ein Duell zwischen den beiden Bewerbern, aus welchem de Rohan mit einem gefährlichen Degenstich zurückkehrt. Er würde von demselben genesen und mit der versöhnten Regine glücklich sein, wenn sich nicht in dem Garten, wohin man den Verwundeten gebracht hat, eine Anzahl seiner Salonbekannten, unter ihnen seine ehemalige Geliebte Frau de Mandre, einfänden. Diese sprechen spöttisch von Regine, wie de Rohan selber ehedem von ihr gesprochen. Der Verwundete hört es; er will den Verleumdern Schweigen gebieten, aber die Aufregung tödtet ihn. An gewissen Unwahrscheinlichkeiten dieser Handlung nahm das Publikum keinen Anstoß, und das Stück wurde, namentlich in einigen Rührungsszenen, gut aufgenommen. Regine und de Rohan haben in Frau Brandes und Pierre Berton gute Vertreter gefunden.

(**Ueber einen „Spuk"**) in der Friedrichstraße in Berlin berichtet eine Lokalkorrespondenz: Schon wieder geht ein Spukgeist um und hat sich diesmal nicht blos eine sehr belebte Gegend der Reichshauptstadt ausgesucht, sondern betreibt seinen Unfug auch derart, daß Vorübergehende ernstlich gefährdet werden. Seit etwa sechs Wochen fallen fast an jedem Abend zwischen fünf und zehn Uhr in längeren Zwischenräumen drei Preßkohlen mit großer Kraft vor dem Hause Friedrichstraße 33 dicht am Gebäude nieder. Vor Kurzem verletzten diese spukhaften Preßkohlen einen Herrn an der Hand und mehreren Damen wurden die Hüte beschädigt. Diese Vorfälle erregen natürlich großes Aufsehen und locken zur Zeit des Spuks allabendlich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge an. Der Hauseigenthümer glaubte mit dem Geist schnell fertig werden zu können, und hielt im ganzen Hause Umschau nach ähnlichen Preßkohlen wie die herabfallenden, die zwei sich kreuzende Anker und Schlüssel als Marke tragen. Er fand aber keinen Anhalt zur Ermittelung des Spukgeistes. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, die durch uniformirte und Kriminalbeamte das „unheimliche" Haus seit einiger Zeit überwacht. Aber auch die Behörde steht bis jetzt dem Unfug rathlos gegenüber und es „spukt" lustig weiter. Das ganze Haus ist ergebnißlos abgesucht worden und doch steht es fest, daß die Preßkohlen nicht von der gegenüberliegenden Seite der Straße kommen können, da sie ganz senkrecht herunterfallen. Der Hausbesitzer hat ein um so größeres Interesse an der Ermittelung des Urhebers dieses „Spuks", als schon Stucktheile seines Hauses durch die Kohlen beschädigt worden sind.

abgefaßt und in das Amtsgefängniß eingeliefert. — In Badenscheuern hat sich ein junger Mensch wegen bevorstehender Dienstentlassung entleibt.

Verschiedenes.

☍ **Berlin**, 17. Nov. Das Berliner Polizeipräsidium erläßt folgende Warnung vor dem vielgenannten Schönheitsmittel der Frau Anna Ruppert, deren Kundschaft sich vornehmlich aus vornehmen Kreisen rekrutirt: „Als Mittel gegen die verschiedensten Hautkrankheiten preist neuerdings eine Frau Anna Ruppert ihr „Sklntonic“ in den Tagesblättern an. Dies Geheimmittel besteht aus einer Lösung von Quecksilberchlorid (Sublimat) in Wasser, unter Zusatz von etwas Glyzerin, und ist leicht parfümirt. Es wird in Flaschen von 210 Kubikcent. Inhalt zum Preise von 11 M. feilgehalten, während der reelle Werth des Inhalts einer Flasche etwa 5 Pfennige beträgt. Vorstehendes wird zur Warnung des Publikums hierdurch bekannt gemacht.“

Aus Schlesien, 15. Nov. Vor Kurzem war der katholische Pfarrer Thiel in Trautliebersdorf verhaftet worden. Ueber das Verbrechen, dessen er beschuldigt wird, schreibt das Hirschb. Tagebl.: In Bezug auf den betreffenden Geistlichen hatte eine Frau seiner Gemeinde behauptet, er habe sich in einer von der Kanzel herab gehaltenen Rede der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. Der Pfarrer belangte die Frau gerichtlich und sie wurde in Folge der von dem Geistlichen beschworenen Aussage, daß deren Behauptung auf Erfindung beruhe, vom Schöffengericht verurtheilt. Hierauf traten jedoch mehrere andere Gemeindemitglieder auf, welche die Majestätsbeleidigung in der Predigt gleichfalls gehört haben wollten und legten sich für die nach ihrer Auffassung unschuldig bestrafte Frau in's Zeug. Gegen den Pfarrer wurde gerichtliche Anzeige erstattet und zwar war die Denunziation mit einem derartigen Gewicht von Beweisen versehen, daß der Pfarrer wegen Verdachts des Meineids verhaftet und am Samstag nach Hirschberg überführt wurde, woselbst er eine Nacht im Polizeigewahrsam zubringen mußte, um dann in das Untersuchungsgefängniß aufgenommen zu werden. Der Pfarrer wurde nach Stellung einer Bürgschaft aus der Haft entlassen.

Straßburg, 16. Nov. Wie die amtliche Korrespondenz mittheilt, hatten bei der Zählung am 1. d. M. die öffentlichen höheren Schulen Elsaß-Lothringens 6635 Schüler, von denen 3275 dem protestantischen, 2612 dem katholischen Glaubensbekenntniß und 748 der israelitischen Religion angehörten. 3059 Schüler besuchten die Gymnasialklassen, 2549 die Realklassen, 1027 die Vorschulklassen. Bei derselben Zählung wiesen die nichtöffentlichen höheren Schulen (protestantisches Gymnasium in Straßburg, die bischöflichen Gymnasien in Straßburg und Montigny, das bischöfliche Progymnasium in Zillisheim, das Institut St. Augustin in Bitsch und die Domschule St. Arnulf in Metz) einen Bestand von 2033 Schülern auf, nämlich 1316 Katholiken, 614 Protestanten und 103 Israeliten. 1714 Schüler dieser Anstalten gehörten den Gymnasialklassen, 319 den Vorschulklassen an. Die Gesammtzahl aller Schüler der höheren Schulen des Landes betrug somit am 1. d. M. 8668, von denen 3928 katholisch, 3889 protestantisch und 851 israelitisch waren, und 4773 die Gymnasialklassen, 2549 die Realklassen und 1346 die Vorschulklassen besuchten. Gegen das Vorjahr hat die Gesammtzahl um 95 abgenommen, und zwar sind an diesem Minderbetrag die öffentlichen höheren Schulen mit 87, die nichtöffentlichen mit 8, die Katholiken mit 49, die Protestanten mit 28, die Israeliten mit 18, die Gymnasialschüler mit 55, die Realschüler mit 12, die Vorschüler mit 28 betheiligt.

Gera, 22. Nov. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Kassiers Glier vom städtischen Leihhause wegen bedeutender Unterschlagungen.

Basel, 22. Nov. Das hiesige Strafgericht verurtheilte 6 Offiziere der Heilsarmee wegen Zuwiderhandelns gegen amtliche Verfügungen zu je drei Wochen Gefängniß.

London, 22. Nov. Es sind wieder sensationelle Nachrichten über einen abermaligen Mordversuch „Jack des Aufschlitzers“ in Whitechapel verbreitet, die Polizei mißt indessen der Schilderung des betr. Mädchens, das schon in der Nacht des 5. Nov. angegriffen sein will, wenig Bedeutung bei.

(**Der Eierverbrauch der Stadt Berlin.**) Die nachfolgenden Zahlen geben einen Ueberblick über den stets steigenden Eierverbrauch Seitens der Bevölkerung der Stadt Berlin. Bei einer auf 1,630,000 Seelen angenommenen Bevölkerungsziffer betrug der Verbrauch auf den Kopf und Jahr 200 Stück gegen 187,5, bezüglich auf den Tag für einen Einwohner 0,555 gegen 0,514 im Jahre 1890. Es entfällt somit täglich auf jeden Kopf der Bevölkerung allerdings nur wenig über ein halbes Ei. Der Gesammtverbrauch Berlins betrug 1891 20,627,858 Kg. gleich 5,500,762 Schock im Durchschnittswerthe von 16,678,310 M. 40 Pf. gegen 15,556,193 M. 10 Pf. in 1890, und der Verbrauch hat sich gegen das Vorjahr um 562,288 Schock erhöht. Durch die in Berlin mündenden Bahnen wurden im Berichtsjahre 24,109,208 Kg. gleich 6,429,122 Schock oder 753,110 Schock mehr, als im Jahre 1890, zugeführt. Nach dem Jahresdurchschnittspreise von 2,032 M. auf den Schock hatte mithin die Einfuhr einen Werth von 16,493,097 M. 90 Pf. Wieder ausgeführt wurden 3,481,350 Kg., bezw. 715,595 Kg. mehr, als im Vorjahre.

Volkswirthschaft.

☍ **München**, 19. Nov. Allem Anschein nach wird die Abtheilung der Rinder auf der großen landwirthschaftlichen Ausstellung zu München, für die in allen Theilen des Reiches die erforderlichen Vorbereitungen im Gange sind, den Glanzpunkt derselben bilden. Es ist dies bei der hochentwickelten Viehzucht Bayerns naturgemäß. Doch scheint auch Württemberg und Baden entschlossen zu sein, sich mit aller Thatkraft an dem friedlichen Wettkampf zu betheiligen, welcher die Thierzucht Süddeutschlands in einer Weise zur Geltung bringen wird, wie es in diesem Jahrhundert wohl noch niemals geschehen ist. Das mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Programm theilt die Rinderausstellung in 110 verschiedene Klassen ein, für welche Preise im Gesammtwerth von 32,000 M. ausgesetzt sind. Dieselben bilden 3 große Gruppen: Höhenschläge, Niederungsschläge und Shorthorns. Die erstere wird in München die weitaus zahlreichst beschickte sein, wie es in diesem Jahre zu Königsberg die Niederungsschläge waren. Den Höhenschlägen sind deßhalb auch 24,000 M. in Preisen zugewiesen. Schließlich ist eine Zugprüfung für Ochsen und Kühe, sowohl auf Gang als auch auf schweren Zug in Aussicht genommen, für welche Preise im Werthe von 2275 Mark geboten sind. S. K. H. der Prinzregent von Bayern hat soeben der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für die Münchener Ausstellung einen sehr werthvollen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt, der voraussichtlich dieser Abtheilung der Schau zu Gute kommen wird.

Handelsnachrichten.

— Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Elberfeld bezifferte sich der Gesammtbestand bis Ende Oktober 1892 auf 11,302 Polizen über 55,697,636 M. Kapital und 39,101 M. 86 Pf. Rente. In der Unfallversicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende Oktober 1892 auf 234,537 M. 66 Pf. In dieser Abtheilung gelangten an Schadenfällen vom 1. Januar bis Ende Oktober ds. Js. 1 Todesfall, 5 Invaliditätsfälle und 680 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft betrug Ende Oktober 1892 über 20,4 Millionen Mark. An Versicherte wurden bis zum 1. Oktober 1892 insgesammt 7,400,720 M. ausbezahlt.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Börsenbericht.) Die Börse verhielt sich heute bei Eröffnung in Erwartung der Thronrede in äußerst reservirter Haltung und das Geschäft stand so zu sagen auf dem Nullpunkt. Im weiteren Verlauf, als der Inhalt der Thronrede bekannt wurde, befestigte sich jedoch die Tendenz fast auf der ganzen Linie und außerdem bewirkten Deckungen auf einigen Spekulationsgebieten schließlich auch ein geringes Anziehen der Kurse. Am Bankenmarkte waren Kreditaktien höher auf Wien; deutsche Bankpapiere lagen ruhig. Am Transportaktienmarkte konnten Schweizerbahnen im Preise etwas profitiren; auch östliche Bahnen standen im regeren Verkehr auf die bevorstehende Ernennung des Generals von Werder zum Botschafter in St. Petersburg und angeblich besseren Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Renten behauptet. Montanwerthe anfangs schwach, zum Schluß befestigt. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Nov. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269—¼—268⅞ b., Diskonto-Kom. 184.45—30 bez., Handelsgesellschaft 135 50—70 b., Länderbank —.— bez., Nationalbank f. D. — — b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank —.— bez., Darmstädter 134.20 bez., Wiener Bankverein —,— b., Dresdener 142.20 b., Deutsche B. —.— b., Banque ottomane 117.50 b., Lombarden 84¼—84¾ bez., Prag-Duxer —.— b., Mittelmeer 103.70 bez., Ruß. Südwest 71.60—80 bez. Meridional — bez., Elbthal —.— bez., Lokalb. — bez., Mainzer — bez., Lübecker —.— bez., Heidelberg-Speyer 41 b., Werra — bez., Nordwest —.— bez., Marienburger —.— bez., Prince Henri 63.25 bez., Gotthard 157—157.20 b., do. junge 149.80—150.20 b., Zentralbahn 119,50—70 b., Union 70.60 bez, Nordost 110.30 b., do. junge — b., Jura-Simplon St. 55.40 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— b., Siemens —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Alpine 46.70 bez., Bochumer 116 b., Dortmunder — b., Essighaus —.— bez., Harpener 131,10 b., La Veloce — b., Gelsenkirchen 138.90 b., Guano —.— b., Westeregeln — b., Aschersleben — b., Laurahütte 101 b., Waldhof — — bez., Massen — bez., Hibernia 120 40 bez., Edison —.— bez., Zement —.— b., Zellstoff Dresden —.— b., Konkordia 79.40 bez., Kourl 55.80 b., Hugo 92—50 bez., Nordd. Lloyd 111.90 bez., Egypter — b., Ungarn 96 b., 4½% do. 103.10 bez., Lissaboner — bez., 1880r Russen — b., 3% Reichsanleihe —.— b., Spanier —.— bez., Serben — b., Serb. Tabak — b., Portugiesen 23.75 b., 4½% do. inkl. —.— b., exkl. —.— b., do. Tabak — bez., Griechen — b., Italiener 92.50 bez., Türken — - b., do. D. — bez., do B. — b., do. Tabak —.— b., Türk. Looſe 28.75 b., Zolltürken — b., Mexikaner 26.50 b., 6% do. —.— b., 4½% Buenos 63.20 bez., 5% do. — bez., Juli-Rente 82.50—55 b., 1860r Looſe 125.20- 30 b., Argentiner 48 bez., do. innere 41— b., do. äußere 41.50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 269. Diskonto-Kom. 184.25. Handelsgesellschaft 135.40. Gotthard 157. Argentiner, äußere, 41.

Kurse der Mannheimer Börse vom 22. Nov.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	10310	100	4 R. Hb. Ser. 58	—	10225
4 Bad. Obl. 1886	106	—	4 " 62—63	—	1025
4 " fl.	—	10190	3½ Mannheimer 1888	9675	—
4 " Thlr. 100 L.	—	12750	4 1885	—	102
3 Reichsanleihe	—	8690	4 1890	—	10290
3½ "	—	100	4 Heidelberger O. M.	—	10170
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O. "	10240	—
Preuß. Consols	—	8630	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	100	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 " "	—	102
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Wagh. Zuckerf.	9956	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	10350	5 Oggersh. Spinn.	—	9975
4 " fl.	—	10125	Verein Chem. Fabr.	—	101
4 Maxbahn M.	—	10350	5 Westeregel Alkaliw.	—	10140
4 Nordbahn M.	—	10350	4½ I hyp. Pr. Obl. d.		
4½ Pf. Prior. M.	—	9750	ver. Speh. Ziegelw. A103	—	10150
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9560	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstoffab.		
3R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10085	Waldhof	—	10150
4 " " 47—49	—	10085			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	11470	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	192
Rhein. Kreditb.	—	121	Werger Worms	71	—
" II. B. 50% E.	—	13550	Bad. Brauerei	62	—
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	12950	129	Ganter's Br. Freiburg	—	106
Pfälzische Bank	—	11490	Br. z. Sonne v. Welz	11470	—
Mannh. Volksbank	—	127	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	84	Mannh. D.-Schlepp.	116	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	113	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11975	—	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22550	Bad. Rück- u. Mitversi.	—	400
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	545	545
" Nordbahn	—	11350	Mannh. Rückversi.-A.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	40	Württ. Transp.-Vers.	—	760
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	139	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	3050	Oggersh. Spinnerei	—	31
Bad. Anilin- u. Soda-F.	289	—	Ettlinger Spinnerei	—	9975
Westeregel-Alkali	—	111	Mannh. Lagerhaus-G.	86	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	99	M. Gummi- u. Asbestf.	—	8650
Hofmann u. Schötensack	—	45	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	87	Hüttenh. Spinnerei	—	58
Waghäusler Zuckerfabr.	—	5850	Rähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 20% Rück. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	—	139	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Eichbaum "	—	169	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Ludwigshf. "	—	201	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	138
Schwetzinger Brauerei	2550	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	169
Brauerei z. Storchen	—	110	Emaill. Maikammer.	—	94
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—			
Bayr. Br. v. Schwartz	—?!	—			

* **Berlin**, 22. Nov. Spiritus 50r hier 51.—, 70r hier 31.50, für Nov. 30.80, Mai-Juni 32.70.

* **Bremen**, 22. Nov. (**Erdöl.**) Standard white hier 5.85. Sehr schwach.

* **Hamburg**, 22. Nov. **Kaffee**: Good average Santos für Dez. 79½ Pf., ditto für März 77½ Pf.

* **Antwerpen**, 22. Nov. (**Erdöl.**) Gereinigtes 13—, Dezember 13—, Januar —.—, Januar-März 13¼. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 120— Fr.

* **Glasgow**, 22. Nov (**Roheisen.**) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

* **London**, 22. Nov. (**Metallbörse.**) Kupfer Chilibars cash. 47⅞, ditto 3 Monate 47⅞. — Zinn Straits cash 94¼, do. 3 Monate 94¼. — Blei spanisch 10$^{3}/_{16}$, ditto englisch 10⅜. — Zink ordinary brands 18⅞, ditto spezial brands 19⅛.

* **London**, 22. Nov. Silber 38$^{13}/_{16}$.

* **Liverpool**, 22. Nov. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 24,000 Ballen. **Umsatz** 10,000 Ballen. Fest.

Städtisches.

⌗ **Karlsruhe**, 23. Nov. Die Neuwahl des ärztlichen Ausschusses findet, laut Erlaß des großherzoglichen Ministeriums vom 29. Oktober, noch vor Ablauf des Jahres statt. Die Aerzte je eines hiesigen Wahlbezirks haben je ein Mitglied zu wählen und haben zu diesem Zwecke bis zum 1. Dezember d. Js. ihre Stimmzettel verschlossen und mit der Aufschrift des Namens und Standes des Wählers versehen, dem großh. Bezirksarzt I. abzugeben.

⌗ **Karlsruhe**, 23. Nov. Im Protestantenverein wird Sonntag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, im großen Rathhaussaale Herr Pfarrer Lüdemann aus Gölshausen einen Vortrag halten über das Thema: „Preußens frühere Kirchenpolitik gegenüber der heutigen.“

Mittheilungen aus dem Publikum

Die neue Maaß- und Gewichtseintheilung hat sich so vollkommen in unserem Volksleben eingebürgert, daß es kaum glaublich ist, daß Jemand die diesbezüglichen veralteten Zustände zurückzuwünschen wagt. Es ist nur zu bedauern, daß einzelne alte Gebräuche immer noch fortbestehen. So unterliegt es gar keinem Zweifel, daß der Weinverkauf nach Ohm (gleich 150 Liter) dem Weinbauern nicht zum Vortheil gereicht. Warum verkauft der Produzent bei uns in Baden seine Weine nicht per Hektoliter, sagen wir kurz per Hekto. (gleich 100 Liter), wie es in der Pfalz und bei den Weinhändlern längst Gebrauch ist. Ein Hekto. ist gleich ⅔ Ohm, beim Verkauf aber nach Hekto. würde durchgängig mehr als der Zweidrittelpreis des Verkaufswerthes erzielt werden. Wir wollen unseren Weinhändlern nicht zu nahe treten, aber auffallend ist es doch, daß so wenig Wein von den Produzenten direkt an die Privattrinker verkauft wird, die doch auch gern einen reinen, „unverschnittenen“ Tropfen trinken möchten. Das mag wohl daher kommen, daß außer den großen Weinverkäufen kein Wein von den Produzenten dem Publikum angeboten wird. Wenigstens sind diesbezügliche Anzeigen in dem Landw. Wochenblatt und in andern Blättern kaum zu finden.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Der Zusammenbruch. (Der Krieg von 1870/71.) Roman von Emile Zola. 3 Bände. Preis geh. 5 M., fein geb. 8 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). In großartigen Zügen entwirft Zola ein Kriegsgemälde von hervorragender Kraft und plastischer Anschaulichkeit. In peinlicher Genauigkeit hat er sich an die wirklichen geschichtlichen Ereignisse gehalten und sie mit der gewohnten Meisterschaft dargestellt. Zola ist erhaben über die übliche Schimpferei seiner Landsleute über uns Deutsche, seine Landsleute kommen bei ihm meistentheils viel übler weg. Wenn hier und da auch wohl einmal der Chauvinismus zu Tage tritt, so vergessen wir das unter dem Eindrucke der Großartigkeit der Darstellung. Was aber dem Romane noch ganz besonders Werth und Bedeutung verleiht und auch von den besten Geschichtswerken uns nicht geboten wird, ist, daß wir aus ihm so recht die Stimmung des gemeinen Soldaten, des Bauers und einfachen Bürgers, kurz der großen Masse des Volkes erfahren, der die handelnden Personen entnommen sind, während die französischen Leiter des Krieges, Kaiser Napoleon und seine Generale, wenn auch treffend karakterisirt, nur vorübergehend auftauchen und wie Schatten im Hintergrunde vorbeiziehen. „Der Zusammenbruch“ ist ein Buch, das in allen Kreisen des deutschen Volkes die vollste Beachtung verdient. Jeder Deutsche sollte es lesen.

Die Kunst des Vortrags. Von Emil Polleske. Dritte Auflage. Preis 3 M. (Stuttgart, Krabbe).

Grundsätze und Bedingungen der Ertheilung der Doktorwürde bei allen Fakultäten der Universitäten des deutschen Reiches nebst einem Anhange, enthaltend die Promotionsordnung der übrigen Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache: Basel, Bern, Zürich-Dorpat-Czernowitz, Graz, Innsbruck, Prag und Wien. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Max Baumgart. Vierte, durchgesehene und vermehrte Auflage (Berlin, Decker).

Das Einmachen der Früchte in erprobten Rezepten von L. v. Propper. Preis 2 M. 20 Pf. (Frankfurt a. O., Trowitzsch u. Sohn).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 24. Nov. (4. V., 129. Ab.-V.): „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen des H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll, „Cavalleria rusticana“, Melodrama in 1 Akte, nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 25. Nov. (4. V., 130. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „Vasantasena“, Schauspiel in 5 Akten nach dem Altindischen des Königs Sudraka, für die Bühne bearbeitet von Emil Pohl. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Samstag, 26. Nov., Abds. 7 Uhr, im großen Saale des Museums: 2. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters unter Mitwirkung der Kammersängerin Frau Luise Reuß und des Herrn Hofschauspielers Waldeck.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm, Freitag von 8—9½ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Konkurseröffnungen.

Epstein, Heinrich, Buchdruckereibesitzer in Freiburg, Eröffnungstermin 16. Nov., Anmeldefristablauf 12. Dez., 1. Gläubigerversammlung 10. Dez., Prüfungstermin 21. Dez.

Klingmann, Johanna, Wwe., Spezereihändlerin in Mannheim, 18. Nov., 10. Dez., 20. Dez., 20. Dez.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Unter der Herrschaft des Hochdrucks dauert bei uns die schwache östliche Luftströmung und deßhalb voraussichtlich bei kühler Temperatur das trübe und neblige Wetter fort. Niederschlag ist nicht wahrscheinlich.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur acht wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—96

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

	Bez.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	107	10690
" 3½ " " "	10010	100
" 3	8570	
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	10680
" 3½ " " "	10030	10020
" 3 " " "	8570	—
Baden 4 Obl. fl.	10210	102
" 4 ditto M.	10380	10370
" 4 v. 1886 fl.	10560	10530
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	10290
" 4 " Obl. fl.	10680	—
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M.	10420	10410
" " 4 v. 81/83 "	10510	10540
" " 4 v. 85u.87 "	10410	—
" " 4 v. 1891 "	106 6	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10050	—
" " 3½ " " fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10440
" 4 Oblig.	—	105
3½ Hamburger St.-Rente	—	9750
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	67	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5850
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. t. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	—	9780
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	9660	—
4⅕ Silber Rente	8250	8240
4⅕ Papierrente	8560	—
5 " v. 1881	8550	8540
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10750	—
Ungarn 4 Goldrente	9590	—
" 5 Papierrente	8550	8530
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9260	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8750	8740
" 3 Rente	5640	5630
Rumänier 5 amort. Rente	9690	—
" 4 am. Rte. v. 90	8190	—
6 Ruß. Goldanleihe	10370	10360
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6390	6380
5 " " 3. "	6580	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	9660	9650
4 " Goldanleihe v. 1889	98	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9750	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9880	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9540	9530
" 4 " " 1886	—	9550
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	2350	—
Serbien 5 Goldrente	—	7590
" 5 Eisenbahn	—	7850
Schweden 4 Oblig. M.	103	10290
" 3½ v. 1890	9450	—
" 3½ "	9430	—
" 3 "	—	8440
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6290
Schweiz 3½ Berner	—	9950
Egypt. 3½ privileg.	—	9440
" 4 Unific.-Obl. M.	9980	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4840	—
Mexiko 6% Anleihe	7910	—

Provinzial- und Gemeinde-Obl's

	Bez.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10310	103
3½ " " Lit. K.	9900	—
3½ " " Lit. N u. Q.	9880	9860
3½ " " Lit. S.	9880	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 " 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8860	—
3 " v. 1889	8830	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9580
4 " v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	1003	—
4½ Wiesbaden Obl.	9750	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14960	—
Frankfurter Bank 3%	—	141
Amsterdamer " 4%	14680	—
Badische Bank 4%	115	—
5 Basler Bankverein	—	12290
Darmstädter Bank 4%	—	13450
4 Deutsche Bank	15970	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10470	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18330	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9750	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17620	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%	12030	—
Süddeutsche Bank 4%	10260	10250
4 Südd. Bodenkreditb.	16050	16030
Württ. Notenbank 4%	—	10810
" Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	837	—
*5 " Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28890	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5850	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd	11130	—
4 Laurahütte	—	10040
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	4060	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11180	—
Ultimo	11170	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22560	22540
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14410	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14290	14280
4 " Nord	11260	11250
4 Werrabahn 100	6650	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb.	76½	76¼
5 Alföld-Fium fl. 200	170⅜	—
4 Böhmische Westb.	289½	—
5 Buschtehr. Lit. B.	277¾	—
5 Donau-Drau 200 fl.	168	167½
5 Dux-Bodenb. fl.	436	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	182⅞	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	178⅝
5 " Lit. B. i. G.	197⅝	—
Prag-Dux. Pr. A.	116⅝	—
5 Siebenbürger i. G.	167½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	168½	168
5 Ungar. Gal. I.	169½	169¼
4 Ung. Nord-Ost	166⅜	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15650	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10370	—
5 Westsicil. E.-B.	—	6315

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " " "	—	—
5 Elbrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	8960	—
4 Elisabeth strpfl.	9460	—
4 " stfr.	10050	10020
4 Franz-Josef	8270	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8070	8060
5 Mähr. Grzb. stfr.	8040	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10760	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10470	—
5 " Fr.	6490	—
5 " Oest.-Ung. Sch.	10750	—
3 " v. 1888 M.	10050	—
3 " I.—VIII. Em.	8010	80
3 " IX. "	—	7780
3 " v. 1885	7680	7670
4 " Erg.-Netz Fr.	7690	7680
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer M.	10860	10840
4 " ditto	9950	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6810	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	8150	8130
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf verjch.	—	8150
4 " in Gold	10090	10080
3 Ungarische N.-O.-M.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	—	87
4 Vorarlberger versch.	8150	—
3 Livor. Lit. C. D. & D. B.	—	6360
5 Toskanische C. Fr.	10170	—
4 Gotthardb.	—	10290
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9290	9260
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-K.	5620	—
West. N.-York P. II. M.	3260	—

Pfandbriefe. In %

4 N.-R.-A. St. VIII-Xg.	10240	—
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ " " M.	9580	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10090	—
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ " "	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. uk. b. 1890	10240	—
3½ " dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	102	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl.	10080	10070
3½ " v. 1886	9560	9540
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10370	—
4 " S. 58	10060	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	102	—
3½ " "	—	9510
4 E. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10240
3½ " Kred.-Ver.	—	97
4 " Vereinsbank	102	10180

	Bez.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	8430	8420
4 "	6930	6920
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	9635	9630
4 " " "	9520	95
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10060	—
5 Oest. St.-Dom. 300	10790	10780
5 Ruß. Bd.-Kr. G.-N.	10750	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10230
4 " "	—	10040
3½ " v. 1886	9210	92

Verzinsliche Anlehens-Looſe. In Proz.

3½ Preuß. Prämien	18180	—
3 Badische Prämien	13990	—
3 Bayer. Prämien	14160	—
4½ Köln-Mindener	13430	—
5 Oldenburger	12850	—
3 Oesterr. v. 1854	12370	12360
4 " v. 1860	12530	12520
4 St.-Raab-Grazer	10380	—
4 Türken Fr. 400	—	2835
4 Mein. Präm. Pfdb.	13050	—

Unverzinsliche Anlehens-Looſe.

Ansbacher 7	4180	—
Augsburger " 7	—	3020
Braunschweig Thlr. 20	10340	10330
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5860	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3560	—
Genua Lire 150	—	12140
Mailänder Fr. 45	4190	—
" " 10	1910	—
Meininger " fl. 7	—	2840
Neufchateler Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32730	—
" Kred. v. 1858 100	334	33300
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	3030
Schwedische Thl. 10	8760	—
Ungar. Staats fl. 100	25650	—
Venetianer Lire 30	3230	3220

Frankfurt. Bank-Disk	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto	

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80 95	81
Italien	Lire 1	78 05	—
London	Lstr. 1	20 350	20 405 B 20 3650
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	169 95	—
"	" m. G.	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 95
Ruß. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 66
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	115 70	113 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16⅛
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16⅛
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 90
Aegyptische L. 1	—	20 35
Englische " 1	—	20 35
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 60
" in Silb. fl. 50	—	84 80
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 80
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4940.2.1 Das **Aufhauen der Feilen** für die Eisenbahnbetriebswerkstätten in Konstanz und Villingen für das Jahr 1893 im Gesammtgewichte von ungefähr 1000 Kg. soll in Akkord vergeben werden.

Die Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Aufhauen der Feilen" versehen bis
Samstag, den 10. Dezember 1892, Vormittags 10 Uhr,
an die Unterzeichnete Dienststelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können, kostenfrei einzureichen.

Konstanz, den 18. November 1892.
Der Großh. Maschinen-Inspektor.

Durlach.

Jagd-Verpachtung.

4932.2.2 Die Jagd des 5. Distrikts (620 ha) der Gemarkung Durlach wird, da der Anschlag nicht geboten wurde,
Samstag, 26. November, Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals der Verpachtung ausgesetzt.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Durlach, den 21. November 1892.
Der Gemeinderath.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Grossweier.

4937.2.1 Die Gemeinde Großweier läßt am
Samstag, den 10. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst die Ausübung des Jagdrechts auf ihrer Gemarkung, bestehend in 680 Hektaren Wald, Feld und Wiesen, auf weitere sechs Jahre, nämlich vom 2. Februar 1893 bis 2. Februar 1899, in Pacht öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur zugelassen wird, wer im Besitze eines Jagdpasses ist oder durch Zeugniß des Bezirksamtes nachweist, daß gegen die Ausstellung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet. § 24 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetze.

Großweier, den 21. November 1892.
Das Bürgermeisteramt.
Deichelbohrer.
vdt. Frietsch, Rathschrbr.

Jagdverpachtung.

4939.1 Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Durmersheim von beiläufig 2400 Hektaren Flächeninhalt wird am
Mittwoch, den 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
in drei Jagddistrikten auf dem hiesigen Rathhause auf 6 Jahre, pro 1. Februar 1893—99, mittelst Versteigerung verpachtet. Hiezu wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Durmersheim, den 19. November 1892.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Heck.
vdt. Greffel.

Thierarztstelle.

4941.2.1 Die in Folge Ablebens des hiesigen Thierarztes frei gewordene Stelle soll durch einen geprüften Thierarzt wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich gefl. an das unterzeichnete Bürgermeisteramt wenden, welches auch über Nebenverdienst und Funktionen für die Gemeinde gerne Auskunft gibt. Bemerkt wird, daß die im Wirkungskreis des hiesigen Thierarztes liegenden Gemeinden an Rindvieh und Pferden einen Bestand von acht- bis zehntausend Stück nachweisen und sonach einem tüchtigen Thierarzte lohnende Praxis in Aussicht steht.

Hüfingen, den 19. November 1892.
Das Bürgermeisteramt.
Faller.

4824.6.2 Soeben erschien bei uns und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Verbindung
der
Residenz Karlsruhe mit dem Rhein
durch einen
Schifffahrtskanal.
Gegenwärtiger Stand der Frage.
Im Auftrag
des Stadtraths bearbeitet
durch
H. Schück,
Stadtbaumeister.
Preis 50 Pf.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Karlsruhe,
Waldstraße 10/12.

4849.5.2 Ich empfehle eine reiche Auswahl **deutscher** u. **amerikanischer**
Harmoniums
in allen Preislagen und lade zum Besuch meines Magazines höflichst ein.
Ludw. Schweisgut, Hofl.
Pianofortelager **Karlsruhe,**
Herrenstrasse 31.

Hotel-Restaurant.

Ein Fachmann sucht ein kleines, solides Hotel oder Restaurant (am liebsten in einer Badestadt) mit Vorkaufsrecht zu pachten.

Offerten bef. das Kontor d. Blattes unter Nr. 4938.1

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 4482.6.5
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas: 2 Mark.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

3702.30.12

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.**
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk. —.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1 (roth)	„ 1.—	
Vino da Pasto „ 3 (roth)	„ 1.25	
Vino da Pasto „ 4 (roth)	„ 1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie **ausführliche Preislisten,** sind in den durch **aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

Aufforderung

an Alle, welche das berühmte Gemälde **Vitriol** von Prof. Emil Neide, **Kaiserstraße Nr. 80,** noch nicht gesehen haben, die Ausstellung schleunigst zu besuchen, da das vielgerühmte Kunstwerk schon in **2 Tagen** Karlsruhe verläßt. 4931.2
Geöffnet von 10—1 und von 2—8 Uhr — Entree 50 Pfg. —

Wieder ein Glücksfall!

Der **Haupttreffer** von **M. 30,000** wurde in der Ziehung vom 1. d. M. mit dem **Finnländer Thlr. 10-Loos,** Serie 770 Nr. 20, auf das gegen Theilzahlung nach Bayern verkaufte Bezugs-Document, Control-No. 50265 erzielt und dem glücklichen Gewinner **sofort** durch uns ausbezahlt. Es ist dies nunmehr **der 11te Haupttreffer,** welcher durch die Ratenabtheilung unseres Instituts gewonnen wurde.

Für die **Ziehung am 1. Dezember 1892** empfehlen:
Türkische Frs. 400 Prämien-Loose.
Haupttreffer 600,000 60,000 20,000 etc,
kleinster Gewinn Frcs. 400.— à 58 % zahlbar.
Originalloose gegen Baarzahlung à M. 97.50 pr. Stück oder in Monatsraten gemäss der badischen Verordnung M. 5 St. 5 Loose à M. 20 mit sofort. Gewinn-Anspruch. 4954.3.2
Stern, Mayser & Co., Bank- & Loose-Geschäft, **Frankfurt a. M.**

Weihnachten 1892.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist mit dem **Neuesten** sowohl in **Luxus-** als **praktischen Gegenständen** aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattet und lade ich zu deren Besuch ergebenst ein.

☞ Von jetzt ab bis nach den Feiertagen ist mein Geschäft auch an Sonntagen geöffnet. 3044.52.19

Den Herren 3456.5.15/16

Radfahrern

bringe ich meine auf's Rationellste eingerichtete
Spezial-Werkstätte für Fahrräder
in empfehlende Erinnerung.

Alle Reparaturen werden unter Garantie und billigster Berechnung auf's Säuberste ausgeführt.

Es empfiehlt sich, größere Reparaturen, wie gründliches Instandsetzen aller Theile, Vernickelung, Emaillirung ꝛc. im Winter vorzunehmen, da solche in der stillen Saison mit mehr Sorgfalt behandelt werden können.

☞ Durch ein patentirtes Verfahren bin ich außerdem in Stand gesetzt um circa M. 30 billiger als bisher Vollreifen in Kissenreifen umzuarbeiten.

C. Hug, Karlsruhe,
Grösste mech. Werkstätte für Fahrräder.
Reichhaltiges Lager in englischen und deutschen Rädern der renommirtesten Marken, sowie Fahrradutensilien.

Corsetten-Ausverkauf!

Wegen Umzug *sind für alle Sorten meines enorm grossen, mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Corset-Branche ausgestatteten Lagers die* ***Preise ganz ausserordentlich ermässigt*** *worden und mache ich auf vorzüglich sitzende* 4899.4.2

Corsets für corpulente Damen

ganz besonders aufmerksam.

Pariser Corset-Fabrik A. LUCAS,

KARLSRUHE, *Kaiserstrasse 161,* ***Eingang Ritterstrasse.***

Gegründet 1869. **Telephon Nr. 100.**

Photo-Crayon-Portraits,

guten Kupferdrucken ähnlich, zeichnen sich wie diese durch Schönheit des Tons aus. Sie sind **jedem andern phot. Verfahren** überlegen und bei keinem lässt sich die künstlerische Wirkung in gleicher Weise erzielen, wie bei **Photo-Crayon.**

Desgl. empfehle **Photo-Crayon-Portraits in Aquarellfarbe gemalt** von vorzüglicher Wirkung.

Photo-Crayon-Portraits bilden eine Specialität des art. photogr. Instituts von 4679.—9
Oskar Suck, Hofphotograph, **Karlsruhe.**
Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

K. Reinholdt & Sohn, Hofuhrmacher,
Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 179 a.,
empfehlen **ihr großes Lager in feineren Herren- u. Damen Ancre-Remontoiruhren**
zu Fabrikpreisen. 4782.10.4

Sämmtliche Uhren sind mit unserer Firma versehen, aus bestem Material und mit größter Sorgfalt gefertigt, sowie in den verschiedenen Lagen und Temperaturen genau regulirt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.
Nickel-Herren-Remontoiruhren, best. Fabrikat, à 12 M.
Neusilberne Damen-Remont.-Uhren, b. Fabr., à 14 M.
versenden per Nachnahme unter Garantie.

Privilegirte Niederlage der Erzeugnisse und Liqueure der 4680.10.4
Grande-Chartreuse
Stromeyer-Lauth, Strassburg i. E.

„Voigts Lederfett" ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette: 4594.—7
Th. Voigt, Würzburg, *und nehme kein anderes.*

E. Lorenz, prakt. Zahnarzt,

Kaiserstraße 153, **Karlsruhe.** 4306.25.6

4619.4.3 **Nebenverdienst 3600 M. jährl. festes Gehalt** können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen Offerten sub **F. 9879** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

2787.20.17

Russischen Thee, direct importirt,

Hochfein! Packung gesetzl. geschützt.
M 2,40. 3.—. 3,50. 4,25. 6,50. u. höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Originalkisten mit ca. 25, 50 u. 75 russ. Pfund nach Vereinbarung.
Fr. Würtenberger, Theehandlung, Eberbach am Neckar.

Niederlage in Karlsruhe bei **Ad. Körner.**

Nº. 4711

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft. 1620.—4

EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Weihnachts-Ausstellung
von
Gold- & Silberwaaren
zu ermäßigten Preisen
bei 4933.3.1
J. Petry,
Juwelier und Ringfabrikant Wwe.,
KARLSRUHE,
Kaiserstraße 151,
dem Museum gegenüber.

Ludwig Dahlinger,

Vergolder,
Waldstrasse 31, **Karlsruhe,**
empfiehlt sich im
Einrahmen von Bildern
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. 4202.10.7
Neuvergolden von Spiegeln und Rahmen
prompt und billig.

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Thee

3 Mark per ½ Ko.
Bei Abnahme von **3 Pfd. à M. 2.80**
Russische Thee in Originalpackung. 4931
Preisliste bitte zu verlangen
Carl Schaller,
Thee-Importeur,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38.

Pr. Holländer
Gußpfefferkuchen,

garantirt reine Honigkuchen, versendet in Postpacketen, **6 Dtzd. f. 4 M., 12 Dtzd. 7 M. frco.** durch ganz Deutschland die Honigkuchen-Fabrik von 3970.4.3
L. Wawrzinsky, Pr. Holland.

Aechte Harzer Kanarienvögel.
4727.5.5 Selbstgezüchtete, schönsingende, ächte Harzer Kanarienvögel in jeder Preislage, sowie gesunde Zuchtweibchen sind abzugeb. Karlsruhe, Kaiserstr. 80.

Ia. **Hammelskeule** od. **Rücken** 9 Pfd. nur **5** Mark. 4944.1
Ia. **Ochsenrauchfleisch,** garant. ostfr. Eichenräucher à Pfd. **1 M. 30 Pf.**
3 grosse ger. o. mildges. **Ochsenzungen 10 Mark.**
Alles franko Nachn.
A. Philipson, Emden (Ostfriesl.)

Heirathsvorschläge, große Auswahl, sendet sofort an Herren u. an Damen umsonst; diskret. Institut **Union** restante Berlin 23. 4914

Gelegenheitsofferte.
4848.3.2 Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger, sehr klangreicher
Salon-Flügel von
Steinweg Nachfolger
ist zum Preis von **Mk. 1000** (früher Mk. 1800) unter Garantie zu verkaufen bei Hoflief.
Ludwig Schweisgut,
Pianofortelager **Karlsruhe,**
Herrenstrasse 31.

Karlsruher Colosseum.
Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Villa-Verkauf.
4733.4.4 Eine kleine Villa mit 6 Zimmern, Küche, Keller, 4 Mansarden u. Speicherraum, schöner Gartenanlage und prächtiger Aussicht, in der Nähe der hiesigen Stadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Stadtrechner **Wilh. Bock** in Oberkirch im Renchthal.

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft
in einer der schönsten Städte Süddeutschlands **zu verkaufen.** Anzahlung 15—20 Mille. Offerten von Käufern an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4906.3.2

Planfertigung u. Bauleitung
zu 2683.—28
Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.
übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Porter von Bass & Co's, London,
Extra Stout
in ½ Flaschen 4631.—4
bei **Herm. Munding,**
Karlsruhe,
Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr., und **Kaiserstraße 148.**

Karlsruhe.
WAGENVERKAUF.
Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—36
Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Ehrenhafte Annäherung
mit gebildeter Dame nicht unter 25 Jahren, sucht gutsituirter Herr in Karlsruhe behufs Verehelichung. Briefe unter **Z. 62543 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten. 4875.3.2

4946.1 Ein junger, militärfreier Mann, welcher mit allen **vorkommenden Bureauarbeiten vertraut** ist, sucht Stellung auf einem
Bureau.
Gefl. Offerten sub **W. 62581 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Agenten u. Provisionsreisende
für den Verkauf von **Maschinenöl u. Fettwaaren** von einem leistungsfähigen Hause gesucht. Gefl. Offerten beliebe man unter **D. 7914** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** zu richten. 4909.2.2

4870.2.2 Eine solide **Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht
Reise-Beamte
gegen Fixum, Provision und Diäten.

Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **C. 6691** an **Heinr. Eisler** in **Hamburg** richten.

☞ **Stellung** erhält Jeder überall hin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier, Berlin-Westend.** 4779.6.6

4905.2.2 Ich suche für meine Schwester (Beamtentochter, 26 Jahre alt) eine passende Stelle zu kleineren Kindern sofort oder auf Weihnachten. Ansprüche bescheiden.

Gefl. Offerten unter **F. J. 15** postlagernd **Lahr.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg